

Startseite > **Österreich****TIROL**

Jahrtausende altes Beil aus Bergkristall entdeckt

Auf 2900 Metern Höhe fanden Mineraliensucher ein 4000 Jahre altes Beil aus Bergkristall. Es ist wahrscheinlich einzigartig auf der Welt, da aus dieser Epoche kaum Artefakte existieren.

13.29 Uhr, 16. August 2016

Mineraliensucher haben in Tirol ein rund 4.000 Jahre altes Beil aus glasklarem Bergkristall entdeckt. Dieses Artefakt sei eine absolute Rarität und wahrscheinlich weltweit einzigartig, meinte Thomas Bachnetzer vom Institut für Archäologie der Universität Innsbruck am Dienstag gegenüber der APA. Gefunden wurde es auf 2.900 Metern Höhe oberhalb der Olperer-Hütte nahe dem Pfitscherjoch im Zillertal.



© (c) APA/AFP/PHILIPPE DESMAZES

"Das Steinbeil ist wohl in die Zeit Ende Jungsteinzeit/Anfang Bronzezeit zu datieren. Aus dieser Epoche existieren kaum große Bergkristallartefakte, ein Beil ist sonst überhaupt nicht bekannt", erklärte Bachnetzer. Die Beilklinge ist derzeit in der Ausstellung "Bergauf Bergab - 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen" im Vorarlberg Museum in Bregenz zu sehen.

Bereits 2014 seien auf beiden Seiten des Pfitscherjochs mehrere Grabungs- und Prospektionskampagnen der Archäologen der Universität Innsbruck durchgeführt worden. Zu den ältesten Fundstätten würden drei mittelsteinzeitliche Jägerlager aus dem 8. bis 6. Jahrtausend v. Chr. zählen. Dort habe man neben den Überresten von Feuerstellen auch Bergkristall- und Feuersteingeräte gefunden.

Aber auch aus den nachfolgenden Epochen gebe es Funde, die beweisen, dass das Pfitscherjoch Jahrtausende lang ein viel benutzter Alpenübergang war. So sei den Forschern beispielsweise der Nachweis gelungen, dass auf der Nordtiroler Seite des Jochs im 7. Jahrhundert n.Chr. in großem Maßstab Lavez - oder besser bekannt als Speckstein - abgebaut und bearbeitet wurde.

Durch die Nutzung unserer Angebote erklären Sie sich mit dem Setzen von Cookies einverstanden. Mehr [Informationen \(/agb\)](#) finden sie hier.

OK

Vierzehn Abbaustellen und eine verfallene Hütte, in der Lavez-Gefäße gefertigt wurden, konnten identifiziert werden. Dass der Stein auch gleich an Ort und Stelle bearbeitet wurde, würden entsprechende Abfallprodukte und Gefäßfragmente beweisen. Auch diese Abbaustellen seien eine für Österreich einzigartige Entdeckung, meinte Bachnetzer.

Das Pfitscherjoch ist mit 2.246 Metern Höhe der dritt-niedrigste Übergang von Nord- nach Südtirol und führt vom hinteren Zillertal nach Sterzing. Seit 2012 ist das Pfitscherjoch ein Forschungsgebiet der Archäologen der Universität Innsbruck. Dabei gelang der Nachweis, dass das Joch seit etwa 9.000 Jahren von Menschen begangen wird.

Durch die Nutzung unserer Angebote erklären Sie sich mit dem Setzen von Cookies einverstanden. Mehr [Informationen \(/agb\)](#) finden sie hier.

OK

